

„Nachfrage nach den Produkten steigt“

Sachsenland-Vorstandsvorsitzender Jens Hoffmann spricht im Interview über optimale Haltungsbedingungen und die erste 100.000-Liter-Kuh

Rund 10 Millionen Euro setzt der Wirtschaftshof Sachsenland jedes Jahr um. Die Tendenz ist leicht steigend. Mit Jens Hoffmann, Vorstandsvorsitzender des Wirtschaftshofes Sachsenland, sprach Christian Wobst über Lebensmittelskandale, glückliche Tiere und das Gesundheitsbewusstsein der Verbraucher.

Freie Presse: Sie haben in der vergangenen Woche eine Filiale Ihrer Landfleischerei in Oberlungwitz geschlossen. Ist das Konzept der Hofläden überholt?

Jens Hoffmann: Nein, auf gar keinen Fall. Wir halten weiter an diesem Konzept fest und werden hoffentlich noch vor Ostern einen neu-

en Laden an der Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 15 in Burgstädt eröffnen. In Lichtenauten testet wir abkommender Woche ebenfalls eine Verkaufsfläche. Und wir sind auch weiterhin auf der Suche nach geeigneten Ladenflächen. Im Falle von Oberlungwitz hat sich aber gezeigt, dass der Kunde die Ware immer weniger mit uns in Verbindung bringt, je weiter der Laden von unserem Unternehmenssitz in Röhrsdorf entfernt ist. **Hinter der deutschen Wirtschaft liegen zwei schwierige Jahre. Jetzt geht es aufwärts. Was haben Sie sich in wirtschaftlicher Hinsicht vorgenommen?**

Wir planen zunächst die Rekonstruktion unseres Jungandrufzuchtbetriebes in Schwarzenberg.

Die Baugenehmigung ist in der vergangenen Woche eingegangen. Ein Teil der Investitionen von rund zwei Millionen Euro soll noch in diesem Jahr realisiert werden, der Rest dann im kommenden Jahr.

Wo sehen Sie in diesem Jahr die größten Herausforderungen?

Unsere größte Herausforderung ist es, optimale Haltungsbedingungen für die Tiere zu schaffen. Wir sind ein landwirtschaftlicher Großbetrieb, den viele mit industrieller Massentierhaltung gleichsetzen. Beide Begriffe sind leider negativ besetzt. Aber, ob ein Tier gut oder schlecht ist, wird nicht über seine Größe bestimmt, sondern über die Menschen, die in diesem Betrieb arbeiten. Die Größe bringt aber Vor-

teile, denn ich kann Spezialisten für jede Fachgebieten der Tierschutz bis zur Tiersundheits einstellen. Bei dem kleinen Betrieb muss das alles ein Bauer allein machen. Und das jeweils bis zur Perfektion, weil die Landwirtschaft heutzutage eben mit Bürokratie geplagt ist.

Propos Bürokratie: In der vergangenen Woche hat der Sächsischen Landtag beschlossen, dass sich die Staatsregierung auf Bundesebene und vor allem auch gegenüber der Europäischen Union dafür einsetzt, dass die EU-Agrarpolitik so bürokratiearm wie möglich gestaltet wird. Diese Nachricht hat Sie sicher erfreut. Sicher habe ich die Nachricht wohlwollend zur Kenntnis genommen, allein mir fehlt der Glaube daran. Und was ich bisher über die Weiterentwicklung der Agrarpolitik auf EU-Ebene gehört habe, da wird der Aufwand nur noch größer. Derzeit habe ich einen Mitarbeiter, der fast ausschließlich mit der Beantragung von EU-Mitteln und dem Führen von Nachweisen beschäftigt ist. **Wie sehen in Ihren Ställen die optimalen Haltungsbedingungen für die Tiere aus?**

Lassen Sie mich das an einem Beispiel aus der Schweinezucht erklären: Die Ferkel ziehen wir in einer Box auf, die bis zu 12 Tiere fasst. Die gesamte Box ist mit Stroh ausgelegt. Es gibt eine Futterstation, an der sich die Tiere selbstständig am Futter und den Tränken bedienen können. Wenn es keine Rangkämpfe um das Futter gibt, dann gibt es auch keinen Stress bei den Tieren und alle sind zufrieden. Nicht umsonst sage ich immer: Glückliche Tiere machen auch einen glücklichen Chef.

Die Milch ist für den Wirtschaftshof Sachsenland der wichtigste Geschäftszweig, der Milchpreis seit Jahren unter Druck. Wo liegt Ihrer Meinung nach ein fairer Milchpreis und wie viel Cent bekommen Sie im Moment für den Liter Milch?

Ich kann Ihnen keinen fairen Milchpreis nennen. Wir treten vielmehr die Flucht nach vorne an und versuchen, immer besser und leistungsfähiger zu werden. Wir werden bald unsere erste 100.000-Liter-Kuh haben, das heißt, eine Kuh, die wäh-

rend ihres Lebens 100.000 Liter Milch gegeben hat. Damit Sie eine Vorstellung haben: Das sind vier Lastzüge voll mit Milch. Der Milchpreis ist im Moment nicht gut, aber er war auch schon schlechter. Als die Milch im Laden 62 Cent gekostet hat, habe ich 21 bis 24 Cent für der Liter bekommen. Heute sind es wieder mehr als 30 Cent.

Neben der Milch werden aus allen anderen Lebensmitteln immer billiger. Haben die Menschen überhaupt noch einen Gefühl für den Wert der Nahrung?

Die Lebensmittelkandale sorgen dafür, dass immer mehr Menschen über das Wichtigste für ihre Gesundheit, also die Nahrung, nachdenken. Und das Preisniveau wird durch die Skandale verstärkt neue Kunden bekommen. Die fragen auch in unseren Filialen nach, wie Fleisch- und Milchprodukte bei uns hergestellt werden. Unsere Verkäuferinnen



Jens Hoffmann
Vorstandsvorsitzender vom Wirtschaftshof Sachsenland
FOTO ANDREAS THOMA

können dazu Auskunft geben, weil sie sich die Herstellung angeschaut haben. Doch es ist uns natürlich noch nicht möglich, den Preis mit den Discountern mitzuhalten. Wir können die Kunden nur durch Qualität überzeugen. Wenn ein Kunde mit unseren Produkten nicht zufrieden ist, dann trifft uns das immer persönlich.

Sie produzieren auch Raps, Wintergerste, Sommergerste, Winterweizen, Grassamen, Zuckerrüben und Körnermais. Welche Rolle spielen dabei generierte Pflanzen?

Auf unseren Feldern werden keine generierten Pflanzen angebaut. **Viele Branchen stöhnen unter dem Fachkräftemangel. Ist der auch in der Landwirtschaft schon angekommen?**

Nein. Unser Betrieb scheint noch sehr attraktiv für junge Leute zu sein. Es gab zwar Zeiten, da hatten wir mehr Bewerbungen. Aber wir können dennoch unter den Bewerbern auswählen. Im Herbst werden wieder zwei neue Azubis anfangen.

SHOPPING BIS 24 UHR GEÖFFNET

ANZEIGE

Bewirtschaftete Fläche ständig vergrößert

Der Wirtschaftshof Sachsenland wird am 1. Januar 1991 mit 319 Mitgliedern und 205 Beschäftigten gegründet. Rund 2270 Hektar Land werden bewirtschaftet. Zum Bestand zählen 1504 Milchkühe, 1531 Rinder und 997 Mastschweine. Im Mai 1992 wird die Landfleischerei Wittgensdorf eröffnet. 1999 verschmilzt die Genossenschaft mit der Agrar-genossenschaft Bräunsdorf. 2002 geht die Biogasanlage Wittgensdorf in Betrieb. Am 3. Dezember 2009 wird die Landgut Schwarzenberg GmbH übernommen, fünf Tage später erfolgt

die Inbetriebnahme der Biogasanlage in Bräunsdorf.

In der Genossenschaft Wirtschaftshof Sachsenland arbeiten derzeit 110 Mitarbeiter und zwei Auszubildende, die 3300 Hektar Land bewirtschaften und sich um 1400 Milchkühe, 1400 Rinder und 1000 Mastschweine kümmern. Die Genossenschaft hat heute 66 Mitglieder. Der Umsatz lag in den vergangenen Jahren jeweils bei 10 Millionen Euro. Das Unternehmen verkauft in fünf Hofläden seine Produkte auch an Endkunden. (cw)